Überblick über die Geschichte der Buchdruckerkunst in Graubünden

Autor(en): **Pieth, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **- (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-397036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chur Januar 1940 Nr. 1

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER. GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

ERSCHEINT JEDEN MONAT

Überblick über die Geschichte der Buchdruckerkunst in Graubünden.

Mit einem Verzeichnis der bündnerischen Druckorte, Drucker und Druckereigeschäfte seit dem Beginn des Bücherdruckes in Graubünden.

Von Prof. Dr. F. Pieth, Chur.

Es ist heute kaum mehr nötig, hinzuweisen auf den engen Zusammenhang zwischen der geistigen Strömung, die im Humanismus ihren charakteristischen Ausdruck fand, und dem Beginn und der Ausbreitung der Buchdruckerkunst. Diese Strömung, die, von Italien ausgehend, ziemlich rasch auf fast alle Länder Europas übergriff, drang mit der Reformation von Zürich, Basel und St. Gallen her auch in Graubünden ein. Dr. T. Schieß hat mit besonderm Nachdruck auf die geistigen Beziehungen Graubündens zu Zürich hingewiesen. Aber auch der Einfluß Basels und derjenige deutscher und italienischer Hochschulen ist nicht zu unterschätzen.

Anfangs des 16. Jahrh. wurde bekanntlich auch ein bedeutender Teil des Bündner Volkes von der neuen geistigen Bewegung erfaßt. Und doch vergingen von der Erfindung des Bücherdrucks mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg ziemlich genau hundert Jahre, bis dieser auch in Graubünden Eingang fand. Das kann nicht überraschen. Die Vorbedingungen für die Arbeit der Presse, die Tätigkeit einheimischer Schriftsteller, war, soviel

man bis jetzt weiß, in geringem Maße vorhanden. Die wenigen bündnerischen Autoren, die bisher öffentlich hervorgetreten waren, der Canonicus Baptista von Salis, Simon Lemnius u. a., hatten ihre Werke auswärts drucken lassen. Von den evangelischen Bündner Pfarrern der ersten Hälfte des 16. Jahrh., die sich als eifrige Prediger und Lehrer erwiesen, hatten sich wohl die wenigsten publizistisch betätigt. Der kleine Katechismus, welchen Comander und Blasius verfaßt hatten, der anfangs handschriftlich verbreitet und dann in Zürich gedruckt worden sein soll, dürfte so ziemlich die einzige gedruckte Schrift eines bündnerischen Reformators aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. sein, von der wir bestimmte Nachricht haben.

Galt es nun aber, das evangelische Volk bei der neuen Lehre zu erhalten, so mußte ihm diese auch durch den Druck zugänglich gemacht werden. Für das deutschbündnerische Sprachgebiet war an reformatorischen Schriften kein Mangel. Von Zürich und Basel aus wurde es damit hinlänglich versorgt. Anders stand es im romanischen und italienischen Sprachgebiet. Bei dem empfindlichen Mangel an romanisch und italienisch sprechenden Pfarrern genügten Katechisation und Predigt nicht. Das Wort Gottes, die Quelle des evangelischen Glaubens und die Fundamente der evangelischen Lehre mußten dem Volke auch durch das gedruckte Wort zugänglich gemacht werden.

Diese Aufgabe übernahm, nachdem das Romanische durch Joh. Travers zur Schriftsprache erhoben worden war, eine Reihe glaubenseifriger, für die evangelische Sache unermüdlich tätiger Männer, für das ladinische Sprachgebiet Jachiam Bifrun, Durich Chiampel, Philipp Gallicius, Johann Planta, später Bonifazi, Papa, Schucan, Toutsch u. a., für das Oberländische etwas später Steffan und Luzi Gabriel u. a. Sie übersetzten die biblischen Schriften und Katechismen ins Romanische, veröffentlichten andere religiöse Erbauungsbücher, von denen die ältesten in Basel gedruckt wurden. Aber auch die italienischen Talschaften verlangten nach schriftlicher Unterweisung. Wohl war die Bibel auch ins Italienische übersetzt worden. Aber die Verbreitung von Katechismen und Gesangbüchern und der meist nur in sehr großem Format vorhandenen Bibeldrucke nach Bünden war mit Schwierigkeiten aller Art verbunden. So erwachte denn mit der Zeit der Wunsch, solche Bücher auch in Graubünden drucken zu können.

1. Die Puschlaver Druckereien.

Der erste Bündner, der sich entschloß, auf eigene Kosten eine Druckerei einzurichten, war Dolfin Landolf, der Nachkomme einer alteingesessenen Adelsfamilie in Poschiavo. Schon J. A. von Sprecher hat in seinem immer noch grundlegenden Aufsatz über die Offizin der Landolfi in Poschiavo angenommen, daß Landolfs Entschluß dem Einfluß der italienischen Glaubensflüchtlinge wie Julius von Mailand, Peter Paul Vergerius, Balthasar Altieri und dem Bekehrungseifer bündnerischer Prädikanten zuzuschreiben sei[1].

Die älteste Puschlaver Druckerei stand denn auch, wie übrigens fast alle älteren Druckereien Graubündens, anfänglich fast ausschließlich im Dienste der religiösen Bewegung jener Zeit. Sie druckte reformatorische, meist italienische Streitschriften, teils mit, teils ohne Angabe des Druckortes. Der erste bekannte Druck aus der Puschlaver Offizin war allerdings keine Streitschrift, sondern die Erstausgabe der Statuti di Valtelina riformati nella città di Coira nell'anno 1548. Et doppo approbati & confirmati 1549. Et finalmente p. M. Giorgio Traverso con l'aiuto di M. Giac. Cataneo in questo ordine ridotti, & dalla Latina nella volgare lingua tradotti. Poschiavo, Dolfino Landolfo, 1549.

Woher Landolfo seine Druckereieinrichtung bezogen hat, ist streitig. Sicher aber ist, daß diese Druckerei schon zu Beginn ihrer Tätigkeit die Aufmerksamkeit der römischen Kurie auf sich zog. 1554 beschwerte sich der Erzbischof von Mailand über sie. 1561 erhoben der Papst und der König von Spanien als Herr von Mailand beim bündnerischen Bundestag Beschwerde gegen die Puschlaver Druckerei, die unaufhörlich Schmähschriften gegen die katholische Kirche verbreite. Der Bundestag beschloß dann, daß in der Puschlaver Offizin nichts gedruckt werden solle, was der Heiligen Schrift widerspreche oder wodurch der Papst geschmäht werde. Bereits gedruckte Schmähschriften sollen vernichtet werden. Da der alte Freistaat der III Bünde einer vollziehenden Behörde entbehrte, ist dieser Beschluß, wie so viele andere, toter Buchstabe geblieben.

Die Tätigkeit der Landolfischen Druckerei läßt sich bis 1615 feststellen. Von da an verschwindet der Name Landolfo aus der

[1] J. A. v. Sprecher, Die Offizin der Landolfi in Poschiavo 1549. 1879.

Geschichte der Puschlaver Presse. Seine Druckerei aber bestand im 17. Jahrh. weiter, wenigstens bis 1669; von da an verliert sich ihre Spur vollständig. Erst am Ende des 18. Jahrh. taucht in Poschiavo wieder eine Buchdruckerei auf, die sich von 1780 bis 1787 verfolgen läßt. Wie J. A. Sprecher (Kulturgeschichte S. 508) berichtet, kaufte um 1780 ein Puschlaver namens Franz Maria von Bassus in Bayern eine Druckerei und ließ sie nach Puschlav bringen. Es ist die Druckerei, von der wir durch einen kleinen Katalog aus dem Jahre 1785 Kenntnis erhalten, durch welchen ein Gius. Ambrosioni von Bormio, der anscheinend Drucker und Verleger zugleich war und nachher die Druckerei erwarb, neben andern auch Werke feilbietet, die in seiner Druckerei erstellt worden sind. Besonderes Interesse dürften unter diesen die erste italienische Übersetzung von Goethes „Werther" beanspruchen, die also im Puschlav gedruckt wurde[2]!

Die Druckerei, welche gegenwärtig in Puschlav tätig ist, datiert aus jüngerer Zeit. Sie besteht seit 1852, zuerst als „Litografia" Ragazzi. Die Litografia gab „in mancanza di stampa" vom Mai bis Dezember 1852 eine lithographierte Zeitung heraus. Vom 28. Dezember 1852 an erschien diese Zeitung dann gedruckt. Es ist der heute noch erscheinende „Grigione italiano". Etwas später ging die Tipografia Ragazzi in den Besitz der Familie Menghini über, in deren Händen sie sich noch heute befindet.

2. Die Engadiner Druckereien.

Im Jahre 1560 erschien die romanische Übersetzung des Neuen Testaments von Jachiam Bifrun, des ältesten bedeutendern romanischen Buches. Das Titelblatt nennt weder einen Drucker noch einen Druckort. Am Schlusse des Buches heißt es: „Et eau Stevan Zorsch Chiatauni da Chiamnatsch hae aguido sthquischer delg An. 1560." Schon viel wurde darüber geschrieben, wo und in welcher Druckerei dieses Testament gedruckt worden ist. Ulrich Campell, der als eifriger evangelischer Pfarrer das Erscheinen des Testaments sicherlich mit innerer Anteilnahme erlebt hat, sagt, daß es in Basel bei Jachiam Kündig erschienen sei. Trotzdem haben sich in neuerer Zeit gewichtige Stimmen wie Candreia, Sprecher,

[2] A. M. Zendralli, I de Bassus di Poschiavo. Estr. (Quad. Grig. Ital. VI. 1937) pag. 22 ff.

Gartner und Lüthi vernehmen lassen, die die Angabe Campells in Zweifel zogen und auf die Landolfische Offizin in Poschiavo als wahrscheinlichen Druckort hinwiesen, ja sogar auf die Möglichkeit aufmerksam machten, daß die Landolfische Druckerei vorübergehend nach Camogask verbracht worden sei, um das Werk Bifruns zu drucken, wobei Stevon Zorsch Chiatauni als Setzer mitgewirkt habe.

Diesen Auseinandersetzungen hat Peider Lansel 1925 ein Ende gemacht durch den auf eine handschriftliche Überlieferung Bifruns von 1560 gestützten Nachweis, daß er (Bifrun) im März (1560) nach Basel gereist sei, um das Testament herauszugeben. Damit behält Campell mit seiner ältesten Angabe recht und sehr wahrscheinlich auch damit, daß das Testament bei Jakob Parcus, genannt Kündig, gedruckt worden sei[3].

Somit wird die um das Jahr 1660 in Schuls von Pfarrer Jan Pitschen Saluz von Lavin und seinem Amtsbruder Jakob Dorta in Schuls gegründete Druckerei die erste Engadiner Druckerei gegründete Druckerei die erste Engadiner Druckerei gewesen sein. Die bundestägliche Ermächtigung, „ain truckerei in Schuls ufzurichten und büecher in allen Sprachen zu truckhen", datiert vom 18. August 1659[4]. Die Errichtung der Buchdruckerei bedeutete für das ganze Engadin ein freudiges Ereignis. Pfarrer Saluz feierte es in einem schwungvollen Lobgedicht, das am Schluß dann allerdings in eine Geschäftsempfehlung ausmündet, was man dem Verfasser zugute halten muß.

Der erste Druck, der aus dieser Druckerei hervorging, war ein Schulbuch vom Jahre 1661, verfaßt von Jan Pitschen Saluz. Als Drucker sind Jakob Dorta und Andrea Saluz (der Sohn des Pfarrers Saluz) genannt. Von 1662 an erscheint dann Jakob Dorta, der sich oft auch Jakob Heinrich schrieb, als alleiniger Inhaber der Schulser Offizin. Jakob und Andrea, die Söhne des Pfarrers Jan Pitschen Saluz, übertrugen ihren Anteil dem Pfarrer Jakob Ant. Vulpius in Fetan.

[3] P. Lansel, Ingio ha Bifrun fat squitschar il Nouf Testamaint ? SA. (Schweiz. Gutenbergmuseum 1925 Nr. 3).

[4] Näheres über die Schulser Buchdruckerei und ihre Geschichte siehe bei A. N. Vital, Über die Buchdruckereien in Schuls und ihre Besitzer (Bündn. Monatsbl. 1927 S. 387 ff) und K. J. Lüthi, Die romanischen Bibelausgaben im 16., 17. und 18. Jahrh., Bern 1917, mit schönen Wiedergaben der Titelblattseiten und reichlichen Literaturangaben.

Die Typographie scheint anfänglich erfreulich viele Aufträge erhalten zu haben. Ihre Glanzleistung war die romanische Bibel. Die Übersetzung war in jahrelanger Arbeit von verschiedenen Pfarrherren besorgt und von der Synode am 21. Juni 1674 gutgeheißen worden. Die Drucklegung dauerte von 1674–1679. Die romanische Bibel war ein Meisterwerk der Buchdruckerkunst jener Zeit. Auch der schöne, solide Einband (Leder, Brettchen, Messingbeschläge, Schließen) war einheimische Arbeit, vielleicht sogar das schöne Papier; denn wie Rosius a Porta in seiner Kirchengeschichte berichtet, bestand damals in Schuls an der Clozza auch eine Papiermühle. Zur Ausführung des Druckes war der in der Kunst bewanderte Nuot Simon Janet gewonnen worden, der 1681 in Strada (Schleins) eine eigene Druckerei eröffnete.

Dorta führte in Schuls sein Druckereigeschäft fort. Im 18. Jh. waren daselbst als Drucker tätig Angehörige der Familien Dorta, Peischner, Gadina, Rauch und Saroth. Aber die Druckerei hatte nicht mehr so viel Arbeit wie früher. Druckereien, die inzwischen in Strada, Chur und an andern Orten in Tätigkeit waren, werden ihr starke Konkurrenz gemacht haben. Immerhin brachte sie 1743 ein neues großes Werk heraus, die zweite Auflage der romanischen Bibel, deren zweite Drucklegung die Gemeinde Schuls durch zinslose Darlehen unterstützte.

Dann ging die Schulser Presse über an Jakob Nuot Gadina als alleinigen Inhaber. Gadina muß ein betriebsamer Mann gewesen sein. Hatte er zu Hause keine Arbeit, so verlegte auch er sein Geschäft. 1753 treffen wir ihn in Soglio, wo er die Psalmen Davids in „metro toscano" druckte. Dann kehrt er wieder nach Schuls zurück. 1765 ist er in Celerina und druckt dort für J. B. Frizzoni die Canzuns spiritualas, kehrt dann wieder nach Schuls zurück und setzt dort seine Tätigkeit fort bis 1771. Dann wird es stille um die Schulser Druckerei. Über ihre letzten Schicksale herrscht Dunkel. J. A. Sprecher berichtet, ein gewisser J. G. Berthold, früher Setzer bei Bernhard Otto in Chur, habe die Schulser Druckerei im Jahre 1788 gekauft und in Malans aufgestellt. A. Vital dagegen will wissen, daß Gius. Giov. Bisatzi von Schuls die dortige Presse nach Celerina verbrachte, dort J. B. Frizzonis geistliche Lieder in zweiter Auflage gedruckt habe, 1790 nach Vicosoprano gegangen sei und dort zusammen mit einem Raimondi die Cantici spirituali gedruckt habe. Sprecher dagegen schreibt gestützt auf

die Mitteilungen des St. Galler Staatsarchivars Wegelin[5], die Schulser Druckerei habe 1788 nicht mehr bestanden; Frizzoni habe einen Giov. Gius. Bisatzi, „angeblich ein Berggamasker", nach Celerina berufen und 1789/90 die geistlichen Lieder in zweiter Auflage drucken lassen, aber nicht mehr mit der Schulser Presse.

Eine zweite alte Engadiner Druckerei befand sich in Strada, einer Fraktion der Gemeinde Schleins. Dorthin begibt sich von Schuls aus Nuot Simon Janet und errichtet mit Nuot Cla Janet 1680 eine neue Druckerei. Als Drucker nennen sich bis zum Jahre 1718 ausschließlich Angehörige der Familie Janet. Von 1820 an befand sich diese Presse, von der mehrere romanische Zeitungen und Kalender gedruckt wurden, im Besitz der Familie Schiarplaz. Von Florian Schiarplaz in Strada hat sie das Rätische Museum in Chur im November 1916 käuflich erworben. So ist wenigstens eine von diesen alten bündnerischen Buchdruckerpressen vor dem Untergang gerettet worden.

Jüngeren Datums als die genannten sind zwei andere Engadiner Druckereien, die der Vollständigkeit halber hier noch Erwöhnung finden mögen. 1840 ließ sich der Buchdrucker Friedrich Aug. Wahl, wohl ein Deutscher, in Schuls nieder und stellte daselbst eine neuere und bessere Druckerei auf. Nachdem sie einige Jahre stillgestanden, kam sie 1857 nach Zuoz, 1866 nach Samaden, wo sie 1878 Simon Tanner käuflich erwarb. 1902 gingen Verlag und Druckerei an die gegenwärtige Firma Engadin Press Co. über. Der Entstehung nach die jüngste Engadiner Presse ist diejenige, welche Elias Manzinoja in Pontresina errichten ließ. Sie bestand von 1877 bis 1881. Dann ging sie an Florian Gengel in Chur und von ihm an die Firma Manastchal Ebner & Co. über.

3. Die Oberländer Druckereien.

Im Oberland begegnet uns als erster Vertreter der schwarzen Kunst der aus dem Montafun eingewanderte Gion Gieri Barbisch. Dr. Gadola, der über die ersten romanischen Druckereien im „Ischi" eine Studie veröffentlicht hat[6], weist von ihm einen

[5] Über die Ausübung der Buchdruckerkunst in Graubünden (Churer Wochenblatt 1841 Nr. 21).

[6] Gadola G., Las empremas stampas romontschas (Ischi 20. ann. p. 190).

Feldkircher Druck aus dem Jahre 1668 nach. Bald nachher muß Barbisch mit seiner Wanderpresse nach Chur gekommen sein, wo er 1672 Fort. Sprechers Rhetische Cronica und 1674 und 1675 romanische Texte druckte. 1680 begegnet er uns mit seiner Offizin in Bonaduz, 1684–85 in Cumbels und 1686 in Luvis.

Der Nachfolger Barbischs war Peter Moron (Maron) in Bonaduz. Gadola (a. a. O. S. 193 ff) glaubt nachweisen zu können, daß Maron die Druckerei Barbischs übernommen habe. Auf jeden Fall trat er als Drucker an seine Stelle. Er und seine Nachfolger Mathias und Anton Maron druckten bis 1773 eine recht ansehnliche Zahl fast ausschließlich romanischer Bücher[7].

Unterdessen hatte sich auch das Kloster Disentis auf diesem Gebiet zu betätigen begonnen. Die Errichtung einer Klosterdruckerei fällt in die Regierungszeit des Abtes Adalbert II. (1655–1696). Die erste Klosterdruckerei wurde aber nicht in Disentis, sondern in Vals eingerichtet, wo sie bis 1687 arbeitete. 1687 wurde sie nach Maria Licht ob Truns und 1691 von dort ins Kloster Disentis verlegt, wo sie bis 1799 tätig war. Ob sie dort zuerst von Klosterbrüdern bedient wurde, ist nicht sicher. Von zirka 1780 an betrieben Laien die Klosterdruckerei. Als solche erscheinen 1730 F. A. Binn, 1748 Joh. Ant. Huchler und nach ihnen noch J. B. Groß, F. Geister, A. L. Max und F. C. Daschek. Im Klosterbrand vom 6. Mai 1799 ging auch die Druckerei zugrunde. Sie hat aber in der Zeit von 1685 bis 1799 nicht weniger als etwa 70 Werke in deutscher, lateinischer, italienischer, größtenteils aber in romanischer Sprache gedruckt[8].

Von da an hörte die typographische Tätigkeit im Obern Bund wie es scheint auf, bis dann 1839 Pfarrer J. M. Camenisch in Surrhein-Somvix eine Presse und Lettern anschaffte und romanische Zeitungen herausgab. Sie bestand nachweisbar bis 1845, zuletzt vielleicht in Disentis. In Ilanz erscheint zuerst 1857 eine Druckerei Stehle, die 1866–67 von Vollmar & Manetsch (nachher nur Manetsch) fortgeführt wurde und eine romanische Zeitung druckte[9]. Inzwischen war 1857 in Disentis

[7] Vgl. das Verzeichnis bei Gadola (Ischi 20. ann.).

[8] Gadola G., Die Buchdruckerei des Klosters Disentis (1685—1799) (Bündn. Monatsbl. 1934, wo sich auch das Verzeichnis der Disentiser Klosterdrucke befindet).

[9] Vgl. J. J. Simonet, Tragödie und Idyll im Typographenheim. Mit-

die Druckerei Condrau gegründet worden, die noch heute besteht und seit jener Zeit die „Gasetta Romontscha" herausgibt. Neuern Ursprungs sind die beiden Druckereien, die heute in Ilanz bestehen. Dort errichteten 1922 die Gebrüder Derungs eine Druckerei, und 1925 taten dasselbe Maggis Erben.

4. Die Churer Druckereien im 18. Jahrhundert.

a) Die Offizin Schmid 1703–1709.

Das Churer Ratsprotokoll vom 3. August 1703 meldet, daß dem Buchdrucker Hans Jakob Schmid (einem Berner) auf Wohlverhalten hin die Niederlassung gewährt werde, doch unter der Bedingung, daß er nichts anderes drucke als das, was von den bestellten Zensoren übersehen und bewilligt worden sei. Aus der gleichen Eintragung erfährt man die Namen der gewählten Zensoren.

Schmid war nicht der erste Churer Buchdrucker. Vor ihm druckte hier Johann Georg Barbisch, aus dessen Presse 1672, wie schon erwähnt, als wichtigstes Werk Fort. Sprechers Rhätische Chronik hervorging. Aber Barbisch war offenbar einer jener Wanderdrucker, die bald da bald dort ihren Apparat für solange aufstellten, als sie Arbeit fanden, und dann ihren Fuß weitersetzten. So dürfte also Schmid immerhin der erste sein, der in Chur eine ständige Druckerei einrichtete. Er gab 1706 eine italienische Zeitung heraus. Daneben druckte er wohl noch ein deutsches Blatt, und das italienische war vielleicht nur eine Übersetzung des deutschen. Da ungefähr gleichzeitig, nämlich im Jahre 1700, in der Schulser Buchdruckerei der Familie Gadina eine romanische Zeitung unter dem Titel „Gasetta ordinaria da Scuol" erschien, hatte Graubünden schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine periodische Presse in allen drei Landessprachen.

b) Die Pfeffersche Druckerei 1707–1789.

Schmid trat 1707 seine Druckerei dem aus Frankfurt eingewanderten Andreas Pfeffer ab, und die Pfeffersche Offizin behauptete in Chur bis 1768 eine Art Monopol im Druckereiwesen.

---

teilungen über die erste Buchdruckerei in Ilanz und den Buchdrucker G. Cavelti von Sagens (Bündn. Monatsbl. 1927 S. 100 ff).

Sie gab die schon von Schmid begonnene italienische und wohl auch eine entsprechende deutsche Zeitung heraus, nämlich die „Montägliche Churer Zeitung". Ihr Inhalt ist typisch für die Journalistik jenes Zeitalters. Von einer Nachricht aus Graubünden oder der Schweiz keine Spur. Die Entschuldigung und Erklärung dieser Tatsache ist nicht so sehr in dem Umstande zu suchen, daß der Redaktor und Verleger ein Fremder war, der für unsere Verhältnisse kein Verständnis hatte, als darin, daß auch in Graubünden, wenigstens in Chur, während des ganzen Jahrhunderts eine Zensurordnung bestand. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die älteste Nachricht über die Einrichtung einer Druckerei in Chur mit derjenigen über die Zensur zusammenfällt.

c) Die Ottosche Druckerei 1768–1800.

Im Jahre 1789 vollzog sich in den Druckereiverhältnissen in Chur ein bedeutsamer Wechsel. Laut einer Mitteilung des Historikers J. A. Sprecher soll in diesem Jahre die Pfeffersche Offizin nach Zürich verkauft worden sein. Zufolge einer Familientradition aber wurde sie von dem Churer Buchdrucker Jakob Otto erworben, wohl in der Absicht, dadurch die Konkurrenz im Druckereiwesen fernzuhalten. Die Familie Otto war kurz vorher aus Lindau nach Chur gekommen. Da wurde 1768 Jakob Ott, der sich hier immer Otto schrieb, samt Frau und sechs Kindern als Mitbürger auf- und angenommen. Durch das Eingreifen Jakob Ottos und namentlich des äußerst tätigen Bernhard Otto in die bündnerischen Druckereiverhältnisse kam auch in die bündnerische Publizistik regeres Leben. Anfangs soll der neue Besitzer vom Technischen seines Gewerbes allerdings wenig verstanden haben, weshalb die Leitung der Offizin längere Zeit einem Faktor namens Klaus anvertraut blieb. Der Herr Faktor war aber dem Trunke ergeben und machte sich die Geschäftsleitung zum Nachteil seines Prinzipals äußerst bequem. Eine bezügliche Anekdote illustriert die patriarchalischen Drukkereiverhältnisse seiner Zeit. Während die Ottosche Offizin in der Nähe des Untern Tores gelegen war, logierte Klaus beim Obern Tor, wohin er sich zur Winterszeit die gesetzten Kolumnen durch Druckerburschen auf Schlitten zur Korrektur zuführen ließ. Einen Abzug auf Papier fand er nicht nötig; er zog es vor, auf dem Blei zu korrigieren. Da die Schlittenfahrten selten ohne mut-

willige Streiche abliefen, geschah es oft, daß die Ladung umpurzelte, wodurch doppelte Arbeit verursacht wurde.

Mit dem für die ganze Schweiz und Graubünden so unglücklichen Kriegsjahre 1799 begann auch für die bündnerischen Buchdruckereien eine schwere Zeit. Die Disentiser Druckerei ging in Flammen auf. Von den übrigen erfährt man überhaupt nichts mehr. Bernhard Otto in Chur bemüht sich, durchzuhalten. Seine politischen Organe müssen aber jeden Augenblick Farbe wechseln, je nachdem die Franzosen oder die Österreicher und ihre bündnerischen Anhänger hier politisch maßgebend waren. Und trotz dieser Kamäleonstaktik ereilte den armen Bernhard Otto das Schicksal, von den Österreichern mit vielen andern Bündnern als Franzosenfreund nach Innsbruck deportiert zu werden. Wer in seiner Abwesenheit die Druckereigeschäfte besorgte, läßt sich nicht mehr feststellen.

Druckereien in Luzein, Chur, Davos, Thusis, Schiers, Arosa im 19. und 20. Jahrhundert.

a) Die Druckerei des Dekans Luzius Pol und ihre späteren Schicksale.

Im Bestreben, gemeinnützige Kenntnisse zu verbreiten und durch die Herausgabe passender und billiger Schulbücher die Volksschulen in Graubünden zu verbessern, erwarb der auf philanthropischem Gebiet ungemein tätige Dekan Luzius Pol Ende des 18. Jahrhunderts die ins Stocken geratene alte Schulser Druckerei. Durch einen früheren Setzer der Ottoschen Offizin namens J. G. Berthold, dem er einen beträchtlichen Vorschuß leistete, ließ er die erworbene Presse 1788 in Malans aufstellen und in Betrieb setzen. Berthold verlegte 1799 seine Druckerei nach Marschlins. Der Fortgang des Bertholdschen Geschäftes gestaltete sich auch in Marschlins nicht günstig, und 1803 machte sich Berthold aus dem Staube. Die Druckerei wurde von den Gläubigern Bertholds gerichtlich beschlagnahmt. Pol gelang es indes, seine Ansprüche auf die Druckerei zu behaupten. Er ließ sie nach Luzein bringen und wegen des beträchtlichen darin steckenden Kapitals auf eigene Rechnung in Betrieb setzen. In der Luzeiner Offizin wurde von 1809–1812 auch der „Neue

Sammler", eine von der Ökonomischen Gesellschaft herausgegebene wertvolle Zeitschrift zur bündnerischen Landeskunde, gedruckt. Als die Gesellschaft den „Sammler" Ende des Jahres 1812 eingehen lassen mußte, war die Luzeiner Presse lahmgelegt. Nachdem sie 1819 noch ein romanisches Schulbuch, „Il magister amieivel", herausgebracht hatte, verkaufte sie Pol 1820 einem in der Ottoschen Druckerei in Chur angestellten Setzer namens Christian Pradella aus Taufers für 1200 fl. Bündner Währung. Dieser richtete sie dann in Chur auf dem bischöflichen Hof „in einem alten Turm" ein. Wann sie daselbst aufgehört hat zu existieren, konnte nicht ermittelt werden.

b) Die Ottosche Druckerei und ihre Nachfolgerinnen.

Nach seiner Rückkehr aus der Verbannung begann Bernhard Otto im September 1800 die publizistische Tätigkeit in Chur wieder. Die Ottosche Presse blieb im Druckereiwesen Bündens bis 1830 ohne ernstliche Konkurrenz. Im Jahre 1816 starb Bernhard Otto. An seine Stelle trat als Redaktor und Druckereiinhaber sein Sohn T. A. Otto, der das Geschäft 13 Jahre lang leitete. Im Jahre 1829 starb T. A. Otto im Alter von 40 Jahren. Druckerei und Verlag blieben in der Familie und wurden unter der Firma „Ottos Erben" weitergeführt. Am 31. Mai 1856 verkaufte der junge Bernhard Otto das alte Ottosche Druckereigeschäft an die Herren Senti & Hummel. Bernhard Otto widmete sich später der Advokaturpraxis und starb 1862 im Alter von 44 Jahren.

Das von der Firma Senti & Hummel geleitete Buchdruckereigeschäft ging dann 1865 infolge Ablebens des Herrn Hummel und Erwerbung seiner Sozietätsrechte durch Joseph Casanova an die Firma Senti & Casanova über. Diese existierte bis zum 15. Juni 1874. Unter diesem Datum teilte Ch. Senti mit, daß infolge des Austritts von Joseph Casanova die Firma aufgelöst sei und daß er das Buchdruckereigeschäft allein übernommen habe. Nur die Herausgabe des Bündner Kalenders werde bis auf weiteres gemeinsam erfolgen.

Die Brüder Joseph und Martin Casanova hatten nämlich 1874 die Buchdruckerei des in Konkurs geratenen Buchdruckers E. Meyer erworben. Es ist die Buchdruckerei, die seither in der Familie Casanova geblieben ist und unter der Firma Casanovas Erben fortbesteht.

Ch. Senti führte seine Druckerei allein weiter bis zum Jahre 1892. Am 8. Dezember dieses Jahres erschien die erste Probenummer der „Neuen Bündner Zeitung", nicht zu verwechseln mit der 1861–65 erschienenen Zeitung gleichen Namens. Wie in der Probenummer bekanntgegeben wurde, verdankte sie ihre Gründung der Initiative liberaler Mitglieder des Großen Rates. Es bildete sich eine Aktiengesellschaft zur Erwerbung der Druckerei Senti in Chur. Im Inseratenteil teilte Chr. Senti mit, daß er unterm 1. Dezember 1892 seine Buchdruckereieinrichtung, das Verlagsrecht des „Volkswirtschaftlichen Blattes" und des Bündner Kalenders, soweit letzterer in seinem Besitze sich befinde, an die Aktiengesellschaft Buchdruckerei Chur verkauft habe. Nach einer Mitteilung des neuen Geschäftsleiters Victor Sprecher-Senti befand sich die Offizin zuerst in gemieteten Lokalen des ehemaligen Gasthofes zur „Sonne". Ab 1. Juli 1898 hieß die Firma Sprecher & Valèr, vom 1. Mai 1908 an, wo Dr. Michel Valèr austrat, Victor Sprecher. Am 1. Januar 1916 wurde sie umgewandelt in die heute bestehende Firma Sprecher, Eggerling & Cie. Die Sprechersche Druckerei ist also als die Nachfolgerin der ältesten Churer Druckerei zu betrachten.

c) Die Buchdruckerei von Simon Benedikt und ihr Stammbaum.

Wir kommen zur Geschichte einer andern Churer Druckerei. In der königlichen Hofdruckerei in Paris war vor mehr als hundert Jahren Simon Benedikt von Chur einige Zeit als Drucker tätig. Er kaufte sich dort eine eigene Presse, bestellte in Basel und Zürich Lettern, sorgte von Paris aus für rasche Lieferung der Regale und Satzkästen in Chur und kam Ende Mai 1830 selbst nach Chur. Er gab die „Bündner Zeitung" heraus, redigierte diese auch selbst. Das Unternehmen gedieh und brachte neues, frisches Leben in die bündnerische Journalistik. Es waren bewegte Jahre, die ersten dreißiger Jahre, dazu angetan, unsern Zeitungen einen neuen Inhalt zu geben. Mißmutig über den Ausgang mehrerer Preßhändel, verzichtete Benedikt für einige Zeit aufs Zeitungschreiben und gab die Offizin und den Verlag dem Buchdrucker J. Braun in Pacht. 1841 übernahm Simon Benedikt die Druckerei und den Verlag der „Bündner Zeitung" wieder selbst. Auch die Redaktionsgeschäfte mußte er vorderhand selbst be-

sorgen, da L. Christ, ihr Redaktor, zurücktrat und den „Morgenstern" gründete, woraus dann eine leidenschaftliche Polemik zwischen den beiden Redaktoren entstand. Die „Bündner Zeitung" verlor dadurch viele Abonnenten, und Benedikt entschloß sich, einen Teil seines Druckereigeschäftes und den Verlag der „Bündner Zeitung" auf 1. Januar 1846 an Amtsstadtrichter Friedr. Wassali abzutreten.

Als Konkurrenzblatt der „Bündner Zeitung" erschien seit 1842 im Verlag der Gebrüder Sutter, die ihre Offizin in der „Krone" über der sogenannten Brotlaube am Martinsplatz hatten, der „Morgenstern", redigiert von L. Christ, der sich mit S. Benedikt überworfen hatte. Der „Morgenstern" wollte kämpfen gegen Bosheit, Dummheit, Volksverdummung und Heuchelei. Er wollte arbeiten für die Sache des Landmanns und des Mittelstandes. „Große Herren und Bettler lesen diese Zeitung nicht." Schon nach einem Jahr begann der Glanz des „Morgensterns" zu erbleichen, und Ende September 1843 hörte er auf zu leuchten. An seine Stelle trat vom 1. Oktober an „Der freie Rätier", redigiert von P. C. Planta, dem ausgezeichneten Historiker und spätern Ständerat Planta. Dieser führte das neue Blatt gut ein durch volkstümliche Artikel, in denen er zu Felde zog gegen den Schlendrian in den Gemeindeverwaltungen, im Forstwesen, Schulwesen usw. Aber da Planta infolge anderweitiger Inanspruchnahme von der Redaktion zurücktreten mußte, übernahm sie Prof. Meyer und bald nach ihm Christian Tester. Candreia bezeichnet Tester als den populärsten Publizisten des ganzen 19. Jahrhunderts.

Ende April 1848 kaufte Stadtrichter Friedrich Wassali die Buchdruckerei der Gebrüder Sutter, um die Liquidation des Geschäftes zu erleichtern. Buchdrucker Sutter gedachte nämlich nach Amerika auszuwandern.

Wassali verkaufte seine Buchdruckerei 1848 an den bisherigen Teilhaber, den Buchdrucker J. Ant. Pradella. Pradella betrieb seine Druckerei, mit der er in das ehemals Kuonische Haus auf dem Mühleplätzli übersiedelte, allein weiter bis zum 1. November 1868. Unter diesem Datum trat Emil Meyer, Buchdrucker von Bombach im Großherzogtum Baden, in Pradellas Geschäft ein, das nun während eines Jahres unter der Firma Pradella & Meyer weiterbestand. 1869 kaufte Meyer das Geschäft und betrieb es ein halbes Jahr lang unter seinem Namen. 1870 über-

nahmen E. Meyer, Adv. Herm. Sprecher und Prof. Pl. Plattner sowohl das U. Pargätzische als auch das E. Meyersche Buchdruckereigeschäft samt dem Verlag des „Bündner Tagblattes“ und betrieben beide Geschäfte unter der Firma Meyer, Sprecher & Co. Aber schon am 1. Juli 1871 trennte sich Meyer und führte seine Buchdruckerei allein weiter. Die Herrlichkeit dauerte indes nicht lange. Meyer geriet in Konkurs; der Verlag des Kantonsamtsblattes und die Druckerei gingen in den Besitz der Brüder Josef und Martin Casanova über.

Wie schon erwähnt wurde, verkaufte Simon Benedikt 1845 einen Teil seiner Druckerei an F. Wassali. Er mußte sich dabei verpflichten, ein solches Geschäft auf Stadtgebiet weder selbst zu gründen noch an irgend einem andern Etablissement sich zu beteiligen. Da entschloß sich Benedikt, den unverkauften Teil seines typographischen Apparates zu ergänzen und ihn in einem Flügel des Schlosses Haldenstein aufzustellen. Ein Untervazer, A. Bernhard, der seit vielen Jahren in der Druckerei Benedikts tätig gewesen war, sollte als vorgeschobener Strohmann die Druckerei betreiben. In der Haldensteiner Offizin begann 1846 der „Bündner Landbote“ zu erscheinen, eine Zeitung, die Sim. Benedikt als anonymer Redaktor verfaßte, zum Teil auch selbst setzte und deshalb vorübergehend in Haldenstein wohnte. Nach etwa einem halben Jahr erfolgte die Anzeige, daß der Buchdrucker Herkules Fischer die Haldensteiner Presse käuflich übernommen und sie nach Chur verlegt habe, daß A. Bernhard die Geschäftsführung besorge und das Geschäftslokal zu ebener Erde im Moritzischen Hause gegenüber dem Regierungsgebäude sich befinde. 1847 verkauften Bernhard & Fischer ihre Druckerei an G. Hitz. Dieser ließ den „Landboten“ Ende des Jahres eingehen. An seine Stelle trat „Der liberale Alpenbote“, eine der bestredigierten Zeitungen in der ganzen bündnerischen Publizistik, namentlich in der Zeit, wo Ständerat P. C. Planta ihn redigierte. Nach Plantas Austritt ging es mit dem „Alpenboten“ rasch abwärts, von dem Zeitpunkt an, wo Simon Benedikt die Redaktion desselben übernahm. Zwar befliß er sich zunächst einer gemäßigten Schreibweise, verfiel indes bald wieder in den alten polemischen Ton, bekam wieder Händel und schloß nach achtmonatiger Tätigkeit seine bewegte publizistische Laufbahn. Candreia stellt ihm das Zeugnis aus, daß er trotz aller Ent-

gleisungen bei seinen Bestrebungen frei von jedem Strebertum war, daß ihn dabei die beste Absicht leitete und manche gute Reform auf seine uneigennützige Anregung und Initiative zurückzuführen sei. „Er hat viel krakeelt, aber auch etwas geleistet." 1864 gingen Verlag und Buchdruckerei von L. Hitz an Braun & Jenny über. Diese verkauften 1868 ihr Geschäft, das sich in der Schusterzunft im Süßen Winkel befand, an Flor. Gengel, der früher Redaktor des „Liberalen Alpenboten", dann Mitredaktor am „Bund" war. Gengel teilte mit, daß er die „Bündner Volkszeitung" vom 1. Juli 1868 an unter verändertem Titel als Organ der demokratischen und fortschrittlichen Grundsätze erscheinen lasse. Das neue Blatt war „Der freie Rätier", dessen erste Probenummer am 28. Juni 1868 erschien. In einem kurzen, treffenden Einführungsartikel „Davorn!!" wandte sich Gengel an die Leser. „Nicht länger", so führte er aus, „soll jenes fatale Wort ‚Dahinten', das wir zu unserm eigenen Schaden auf unser Land und uns selbst anwenden und täglich im Munde wälzen, einen Platz in unserem Wörterbuch mehr finden. Es soll daraus verschwinden! Wir sind nicht mehr dahinten! Örtlich nicht, geistig nicht, politisch nicht. Werfen wir von uns die rätische Trägheit, welche uns zu Hause auf die Ofenbank legt, während wir außer der Heimat die emsigsten Arbeiter sind; bauen wir Alp, Wiese und Acker, rühren wir uns in der Werkstatt so emsig, wie der Bündner Konditor draußen seine Pasteten bäckt, die ihm daheim Wohlstand und ein ruhiges Alter schaffen; werfen wir von uns alle Vorurteile, nutzen wir aus, was Boden und Arbeit noch an ungehobenen Kräften bieten, ruhen wir nicht, unsere Volksbildung restlos zu verbessern, heben wir vor allen Dingen den reichsten Schatz, der in einer geregelten gesunden Gemeindewirtschaft liegt. ... Nichts mehr von dahinten! Davorn!"

Im Jahre 1892 mußte Gengel die Druckerei, die sich unter seiner Leitung zu einem blühenden Geschäft entwickelt hatte, aufgeben. Es wurde in die Firma Manatschal & Ebner umgewandelt, die (seit 1922 als Aktiengesellschaft) heute noch existiert. Genealogisch wäre also die Druckerei Manatschal Ebner AG. die Deszendenz der 1830 gegründeten Benediktschen Druckerei. Die beiden Hauptteilhaber der neuen Firma Manatschal & Ebner waren allerdings von einer andern Firma hergekommen.

Im Jahre 1870 hatte sich nämlich in Chur der Buchdrucker

Conrad Conzett von Schiers niedergelassen und zuerst mit andern, dann allein ein Druckereigeschäft betrieben, das seit 28. Dezember 1878 den „Volksfreund" herausgab. Am 30. September 1882 trat Karl Ebner, Buchdrucker in Chur, als Associé in Conzetts Geschäft ein, welches nun unter der Firma Conzett & Ebner weiterbetrieben wurde bis 1885. Nun trat C. Conzett, der als Redaktor nach Hottingen-Zürich übersiedelte, seinen Geschäftsanteil käuflich an Regierungsrat F. Manatschal ab. Die Firma hieß also fortan Manatschal & Ebner, und diese kaufte 1892 dann eben das Gengelsche Geschäft und damit den „Freien Rätier".

Im Jahre 1893 eröffneten Manatschal Ebner & Cie. auch in St. Moritz eine Druckerei, in welcher seither die „Engadiner Post" erscheint.

d) Die Buchdruckerei Pargätzi & Felix und die jüngsten bündnerischen Pressegründungen in Chur, Davos, Thusis, Schiers und Landquart.

1852 gründeten Pargätzi & Felix in Chur eine neue Buchdruckerei. Sie gab als neue Zeitung das „Bündner Tagblatt" heraus, die erste Zeitung in Graubünden, welche von Anfang an sechsmal wöchentlich erschien. Die Redaktion besorgte in liberalem Sinne für einige Monate Advokat Hans Hold, der spätere Ständerat Hold, und nach ihm Simon Benedikt, womit alsbald auch wieder die Polemiken mit andern Zeitungen begannen; denn ohne Händel ging es bei ihm nicht. 1854 trat Benedikt zurück. Ende des Jahres 1857 trat Kantonsgerichtsaktuar Christ. Tester in die Redaktion ein. Er war es, der dem „Tagblatt" rasch auf die Beine half. Seine gesunden Ansichten, bald in ernster, öfters in humoristisch-witziger und immer in einfacher, populärer Sprache und mit schlagenden Sprüchen vorgetragen, gewannen dem „Tagblatt" bald die Gunst des Publikums und machten die Zeitung zu einem volkstümlichen und weitverbreiteten Blatt.

Am 1. Juli 1870 ging das Pargätzische Druckerei- und Verlagsgeschäft käuflich an E. Meyer, Hermann Sprecher und Pl. Plattner über. Tester behielt die Redaktion auch unter den neuen Verlegern noch bei. Da er indes einer mehr fortschrittlichen politischen Richtung huldigte, so mußten zu Beginn der siebziger Jahre, während der Revisionsperiode, Meinungsverschiedenheiten

zwischen dem Verlag und der Redaktion eintreten. Diese bewogen Tester, 1872 zurückzutreten. In der Geschichte des „Tagblattes" trat nun insofern eine Änderung ein, als dieses fortan den konservativen Standpunkt vertrat. Redaktion, Druck und Verlag waren übergegangen an Sprecher & Plattner (1871–1889). Ihre Nachfolger als Druckereibesitzer und Verleger waren Sprecher, Vieli & Hornauer (1889–95). 1895 wurde das Geschäft in die heute noch bestehende Aktiengesellschaft Bündner Tagblatt umgewandelt.

Inzwischen sind in Chur noch andere Druckereien gegründet worden. Von ca. 1892–1903 bestand die Buchdruckerei Christ. Schädler-Stecher, die mit dem Tode des Besitzers einging. Seit 1892 (?) betrieb Hermann Fiebig eine Druckerei bis zum 1. März 1915, wo sie in den Besitz von F. Leuenberger überging, der bis 1923 allein blieb, sich dann bis 1933 mit Gradolf verband, von 1934 an wieder allein das Geschäft betrieb. Seit 1902 besteht die Druckerei Bischofberger, 1902 (bis September) unter der Firma Bischofberger, Buntzler & Hotzenköcherle, 1902 (Oktober) bis 1927 unter dem Namen Bischofberger & Hotzenköcherle, und seither als Firma Bischofberger & Cie., welche von 1905 an den „Generalanzeiger" herausgab. Die jüngsten unter den Churer Offizinen sind diejenige von Koch, Utinger & Cie., eingerichtet im Sommer 1903, und diejenige von Paul Bärtsch, die seit 1930 besteht.

Noch ist einiger Buchdruckereien zu gedenken, die in den letzten Jahrzehnten außerhalb Churs gegründet worden sind. In Davos eröffnete am 3. März 1881 Hugo Richter die erste Druckerei. Der Verleger meinte, daß deren Gründung für den Kurort und die ganze Landschaft nicht weniger erfolgreich sein dürfte als einst die Erfindung der Buchdruckerkunst für die zivilisierte Welt! Richter malt also noch mit ganz andern Farben als hundert Jahre früher J. G. Berthold in Malans. Richter ließ es denn auch an Betriebsamkeit nicht fehlen. Er führte neben seinem Druckereigeschäft eine Buchhandlung, mit der eine Leihbibliothek verbunden war, und gab verschiedene Zeitungen heraus. 1901 wurde die Firma Richter umgewandelt in die heute bestehende Firma Buchdruckerei Davos AG.

1910 bis 15. Juli 1921 wurde in Davos-Platz neben ihr noch eine „Rhätische Druckerei" betrieben, welche die „Rhä-

tische Volkszeitung" herausgab. Vom 15. Juli 1921 an erschien diese im Verlag des „Bündner Tagblattes" in Chur. Die Rhätische Druckerei scheint mit diesem Datum eingegangen zu sein. Dagegen bestand 1902–1910 auf Davos noch eine Druckerei Neweczerzal, von 1907–1912 eine Druckerei Eberle & Dittmann, 1912–1917 eine Druckerei Eberle & Co., über deren Tätigkeit mir aber nichts bekannt geworden ist. Von Eberle & Co. ging die Druckerei an Dittmann & Co. über. Die Druckerei Dittmann & Co. sowie die Rhätische Druckerei wurden von der Davoser Druckerei AG. aufgekauft. 1920–23 soll auf Davos noch eine Druckerei Jäger bestanden haben, die 1923 an Sproß überging, infolge Ablebens des letzten Inhabers dann einging. (Frdl. Mitteilung des Herrn Jules Sommerhalder, Typ. in Davos-Platz.)

In Schiers wurde 1901 eine Druckerei unter der Firma Richter & Good gegründet. Sie begann im gleichen Jahr mit der Herausgabe der „Prättigauer Zeitung", die seit 1905 unter dem Titel „Prättigauer Zeitung und Herrschäftler" erscheint. Die Druckerei ging am 6. August 1902 in den Besitz von J. Walt & Ed. Hoffmann über und wurde am 16. September 1903 von J. Walt allein übernommen. Vom Juli 1905 an heißt sie Walt & Fopp, seit 15. April 1911 Walt, Fopp & Thöny.

Eine der jüngsten unter den bündnerischen Druckereien ist die Offizin, welche Gustav Maurer 1910 in Arosa gründete und die „Aroser Zeitung" herausgibt. Der Benjamin der Bündner Druckereien aber ist die Buchdruckerei Landquart AG., die unter diesem Namen seit 1934 arbeitet, unter der Firma Kohler & Cie. aber schon seit dem März 1930 in Landquart in Betrieb war und seit 1932 das Bezirksamtsblatt der Bezirke Ober- und Unterlandquart herausgibt.

Verzeichnis der Buchdrucker und Buchdruckereigeschäfte in Graubünden vom Beginn des Buchdruckes bis zur Gegenwart[10]

a) Alphabetisches Verzeichnis der Drucker und Druckereigeschäfte.

à Marca — vide Meyer-à Marca.
Ambrosioni, Gius. Poschiavo. 1780—1787.

[10] Zusammengestellt auf Grund der in der Bündn. Kantonsbibliothek vorhandenen Bücher, Zeitungen und Zeitschriften unter Mithilfe von Fräulein Verena Buchmann.

Barbisch, Gion Gieri. Chur, Bonaduz, Cumbels, Luvis. 1674—1686.
Bärtsch, Paul. Chur. 1930—.
Benedict, Sim. Chur. 1830—1845.
Bernhard, A. (für S. Benedict). Haldenstein. 1846.
Berthold, J. G. Malans, Marschlins. 1788—1803.
Binn, F. A. Disentis, Claustra. 1729—1731.
Bisaz, Josef. Schuls. 1769.
Bisaz, Gius. Giov. Vicosoprano, Celerina, Schuls. 1789—1791.
Bischoff, A. Zuoz. 1858—1859.
Bischofberger, Buntzler & Hotzenköcherle. Chur. 1902.
Bischofberger & Hotzenköcherle. Chur. 1902—1927.
Bischofberger & Cie. Chur. 1928—.
Bongiascia, Gius. Sondrio. 1797.
Braun, G. Chur. 1843—1844.
Braun & Jenny. Chur. 1864—1868.
Buchdruckerei AG. Thusis. ?—1897.
Buchdruckerei Davos AG. 1901—.
Buchdruckerei Landquart AG. 1934—.
Bündner Tagblatt AG. Chur. 1895—.
Buntzler — vide Bischofberger, Buntzler & Hotzenköcherle.
Camenisch, J. M. Surrhein, Disentis. 1839—1845.
Caprez, P. Zuoz. 1864.
Casanova, Gebrüder. Chur. 1874—1892.
Casanova, Jos. Chur. 1892—1904.
Casanova, Jos. Erben. Chur. 1904—.
Casanova — vide Senti & Casanova.
Condrau. Disentis. 1857—.
Conzett, C. Chur. 1878—1883.
Conzett, Aeby & Cie. Chur. 1870—1871.
Conzett & Ebner. Chur. 1883—1884.
Dascheck, F. C. Disentis, Claustra. 1762—1771 ?
Derungs, Gebrüder. Ilanz. 1922—.
Dittmann, E., vormals Eberle & Co. (Emil Dittmann). Davos. 1917—1919.
Dorta, Florin. Schuls. 1681—1691.
Dorta, Jac. Schuls. 1661—1662.
Dorta, Jac. Henr. Schuls. 1662—1698.
Dorta, Peder. Schuls. 1699—1724.
Druckerei, Rhätische. Davos-Platz. 1912—1921.
Eberle & Dittmann. Davos. 1907—1912.
Eberle & Co. Davos. 1912—1917.
Ebner — vide Conzett & Ebner — vide Manatschal Ebner & Cie.
Engadin Press Co. Samaden. 1902—.
Faßbind — vide Froebel & Faßbind.
Felix — vide Pargätzi & Felix.
Fiebig, H. Chur. 1892—1915.
Fißler, S. Samaden. 1865—1874.

Fopp — vide Walt, Fopp & Thöny.
Froebel, Val. Thusis. 1886—1888.
Froebel & Faßbind. Thusis. 1889—1890.
Gadina, Dom. Schuls. 1722—1725.
Gadina, Jac. Not. Schuls, Soglio, Celerina, Schuls. 1739—1776.
Gadina, Lud. Schuls. 1700—1725.
Geister, F. Disentis, Claustra. 1755—1757 ?
Gengel, Florian. Chur. 1867—1892.
Gesellschaft, neue typographische. Chur. 1784, 1789.
Geßner — vide Orell, Geßner, Walser & Cie.
Good — vide Richter & Good.
Gross, J. B. Disentis, Claustra. 1751—1755, 1771—1773.
Grubenmann. Chur. 1841—1855.
Gsell. Chur. 1870.
Hitz, G. Chur. 1847—1860.
Hitz, L. Chur. 1860—1867.
Holdenried, Benedikt. Chur. 1847—1853.
Hornauer — vide Sprecher & Hornauer.
Hotzenköcherle — vide Bischofberger & Hotzenköcherle.
Huchler, J. A. Disentis. Claustra. 1748—1751.
Hummel — vide Senti & Hummel.
Janet, Lud. Strada. 1689—1711.
Janet, L. C. Strada. 1693.
Janet, L. J. Strada. 1718.
Janet, N. Strada. 1691—1733.
Janet, N. C. Schleins (Strada). 1682—1684.
Janet, Nuot Simon. Strada. 1681 (identisch mit Ludwig ?).
Kellenberger, S. Chur. 1834—1836.
Klein, M. Thusis. 1889—1890.
Klein & Knecht. Thusis. 1890.
Koch, Utinger & Cie. Chur. 1903—.
Kohler, F. & Cie. Landquart. 1930—1934.
Landolfo, Dolfin, Corn. et Ant. Poschiavo. 1549—1615.
Leuenberger, F. Chur. 1915.
Loehner, J. Jac. Luzein. 1803—1812.
Maggis Erben. Ilanz. 1925—.
Manatschal & Ebner. 1888—1891.
Manatschal Ebner & Cie. Chur, St. Moritz. 1892—1922.
Manatschal Ebner & Co' AG. Chur, St. Moritz. 1922—.
Manetsch — vide Vollmar & Manetsch.
Manzinoja, E. Pontresina. 1877—1881.
Massella. Poschiavo. 1648.
Maurer, G. Arosa. 1910—.
Max, Andr. Lud. Disentis, Claustra. 1757—1762 ?
Menghini. Poschiavo. 1870.
Meyer-à Marca. Chur. 1870—1872.
Meyer & Sprecher. Chur. 1870—1871.

Moron (Maron), Matthias. Bonaduz. 1739—1756.
Moron, Ant. Bonaduz. 1756—1773.
Moron, Peter. Bonaduz, Rhäzüns. 1680—1740.
Neweczerzal, Carl. Davos. 1901—1913.
Orell, Geßner, Walser & Cie. Chur. 1767.
Otto, Jak. Chur. 1768—1778.
Otto, A. F. Chur. 1816—1828.
Otto, Bernhard. Chur. 1775—1837.
Ottos Erben. Chur. 1832—1856.
Pargätzi & Felix. Chur. 1852—1869.
Pfeffer, Andreas. Chur. 1707—1740.
Pfeffer, Andreas, Witwe von. Chur. 1740—1752.
Pfeffer, Joh. Chur. 1756—1788.
Pfeffer, C. Chur. 1791.
Pfeffer, Otto. Schuls. 1776.
Peischner, Men. Schuls. 1699—1700.
Plattner — vide Sprecher & Plattner.
Pol (Lochner). Luzein. 1803—1819
Pradella, Chr. Chur. 1821—1847
Pradella, G. A. Chur. 1855—1871 } bischöfliche Buchdrucker.
Pradella & Meyer. Chur. 1868—1869.
Ragazzi. Poschiavo. 1852.
Raimondi, Giov. Federico. Vicosoprano. 1789—1790.
Rauch, Dom. W. Schuls. 1741.
Rauch, Jac. W. Schuls. 1741—1743.
Rauch, Jac. D. Schuls. 1742.
Richter, Hugo. Davos. 1881—1900.
Richter & Good. Schiers. 1901—1902.
Rossi, Giov. Maria. Sondrio. 1777, 1781.
Roth, A. Thusis. 1897—.
Sabbio, Cecilio. Poschiavo. 1667.
Saluz, Andrea. Schuls. 1661.
Saroth, A. Schuls. 1762—1764.
Schädler-Stecher, Christian. Chur. 1892—1903?
Scharplaz, Lud. F. Schuls, Strada. 1867—1869.
Scharplaz, J. L. Schuls. 1881.
Schiarplatz, Fl. J. Strada. 1820—1855.
Schmid, Joh. Jak. Chur. 1706—1707.
Senti & Hummel. Chur. 1856—1865.
Senti & Casanova. Chur. 1866—1874.
Senti, Chr. Chur. 1874—1892.
Sprecher-Senti, Victor. Chur. 1892—1897.
Sprecher & Valèr. Chur. 1898—1908.
Sprecher, Victor. Chur. 1908—1915.
Sprecher, Eggerling & Cie. Chur. 1916—.
Sprecher — vide Meyer & Sprecher.
Sprecher & Plattner. Chur. 1871—1889.

Sprecher, Vieli & Hornauer. Chur. 1889—1895.
Stehle. Ilanz. 1857.
Sutter, Gebrüder. Chur. 1832—1847.
Tanner, S. Samaden. 1878—1902.
Thöny — vide Walt, Fopp & Thöny.
Utinger — vide Koch & Utinger.
Vaterlaus. Samaden. 1874—1877.
Vieli — vide Sprecher, Vieli & Hornauer.
Vollmar & Manetsch. Ilanz. 1866—1867.
Wahl, Friedr. Aug. Schuls. 1841—1846.
Walser — vide Orell, Geßner, Walser & Cie.
Walt, J. Schiers. 1903—1905.
Walt, J. & Hoffmann, E. Schiers. 1902—1903.
Walt, Fopp. Schiers. 1905—1911.
Walt, Fopp & Thöny. Schiers. 1911—.
Wassali, Friedr. Chur. 1846—1857.

b) Alphabetisches Verzeichnis der Druckorte mit chronologischem Verzeichnis der Drucker und Druckereigeschäfte.

Arosa:	1910—	Maurer, G.
Bonaduz:	1680	Barbisch, Gion Gieri.
	1680—1739	Moron (Maron), Peter.
	1739—1756	Moron, Mathias.
	1756—1773	Moron, Anton.
Celerina:	1765	Gadina, Jac. N. (Schulser Druckerei).
	1789	Bisaz, Gius. Giov. (Schulser Druckerei).
Chur:	1674—1679	Barbisch, Gion Gieri.
	1706—1707	Schmid, Joh. Jak.
	1711—1740	Pfeffer, Andreas.
	1740—1752	Pfeffer, Andreas, Witwe von.
	1756—1788	Pfeffer, Johann.
	1767	Orell, Geßner, Walser & Comp.
	1768—1778	Otto, Jakob.
	1775—1837	Otto, Bernhard.
	1784, 1789	Neue typographische Gesellschaft.
	1791	Pfeffer, C.
	1816—1828	Otto, A. F.
	1821—1847	Pradella, Chr.
	1830—1845	Benedict, Simeon.
	1832—1856	Ottos Erben.
	1832—1847	Sutter, Gebrüder.
	1834—1836	Kellenberger, S.

	1841—1855	Grubenmann.
	1843—1844	Braun, G.
	1847—1853	Holdenried, Benedict.
	1846—1857	Wassali, Fr.
	1847—1860	Hitz, G.
	1852—1869	Pargätzi & Felix.
	1855—1871	Pradella, G. A.
	1856—1865	Senti & Hummel.
	1860—1867	Hitz, L.
	1864—1868	Braun & Jenny.
	1867—1892	Gengel, Fl.
	1866—1874	Senti & Casanova.
	1868—1869	Pradella & Meyer.
	1870	Gsell (Lithographie).
	1870—1871	Conzett, Aeby & Comp.
	1870—1871	Meyer & Sprecher.
	1870—1872	Meyer-à Marca.
	1871—1889	Sprecher & Plattner.
	1874—1892	Casanova, Gebrüder.
	1892—1904	Casanova, Josef.
	1904—	Casanova, Jos., Erben.
	1874—1892	Senti, Chr.
	1892—1897	Sprecher, Victor.
	1898—1908	Sprecher & Valèr.
	1908—1915	Sprecher, Victor.
	1916—	Sprecher, Eggerling & Cie.
	1878—1883	Conzett, C.
	1883—1884	Conzett & Ebner.
	1888—1891	Manatschal & Ebner.
	1892—1922	Manatschal Ebner & Co.
	1922—	Manatschal Ebner & Co. AG., Chur und St. Moritz.
	1889—1895	Sprecher, Vieli & Hornauer.
	1892—1915	Fiebig, H.
	1892—1903 ?	Schädler-Stecher, Christian.
	1895—	Bündner Tagblatt AG.
	1902	Bischofberger, Buntzler & Hotzenköcherle (bis September).
	1902—1927	Bischofberger & Hotzenköcherle.
	1928—	Bischofberger & Cie.
	1903—	Koch, Utinger & Cie.
	1915—1919	Leuenberger & Rebsamen.
	1919—1923	Leuenberger, F.
	1923—1933	Leuenberger & Gradolf.
	1934—	Leuenberger, F.
	1930—	Bärtsch, Paul.
Cumbels:	1674—1686	Barbisch, Gion Gieri.

Davos:	1881—1900	Richter, Hugo.
	1901—	Buchdruckerei Davos AG.
	1901—1913	Neweczerzal, Carl.
	1907—1912	Eberle & Dittmann.
	1912—1917	Eberle & Co.
	1917—1919	Dittmann, Emil, vormals Eberle & Co.
	1910—1921	Rhätische Druckerei.
	1928—	Sproß, Ernst.
Disentis:	1729—1731	Binn F. A. (Claustra).
	1748—1751	Huchler, J. A. (Claustra).
	1751—1755	Gross, J. B. (Claustra).
	1771—1773	Gross, J. B. (Claustra).
	1755—1757	Geister, F. (Claustra).
	1757—1762	Max, A. L. (Claustra).
	1762—1771 ?	Dascheck, F. C. (Claustra).
	1843	Camenisch, J. M.
	1857—	Condrau.
Haldenstein:	1846	Bernhard, A. (für S. Benedict).
Ilanz:	1857	Stehle.
	1866—1867	Vollmar & Manetsch.
	1922—	Derungs, Gebrüder.
	1925—	Maggis Erben.
Landquart:	1930—1934	Kohler & Cie.
	1934—	Buchdruckerei Landquart AG.
Luvis:	1674—1686	Barbisch, Gion Gieri (gleichzeitig auch in Chur und Cumbels!).
Luzein:	1803—1819	Pol, L.
Malans:	1788	Berthold, J. G.
Marschlins:	1799—1803	Berthold, J. G.
Mustèr — vide Disentis.		
Pontresina:	1877—1881	Manzinoja, E.
Poschiavo:	1549—1615	Landolfo, Dolfin, Corn. et Ant.
	1648	Massella.
	1667	Sabbio, Cecilio.
	1780—1787	Ambrosioni, Gius.
	1852	Ragazzi.
	1870—	Menghini.
Rhäzüns:	1703	Moron, Peter.
Samaden:	1865—1874	Fißler, S.
	1874—1877	Vaterlaus.
	1878—1902	Tanner, S.
	1902—	Engadin Press Co.
Schiers:	1901—1902	Richter & Good.
	1902—1903	Walt, J. & Hoffmann, E.
	1903—1905	Walt, J.
	1905—1911	Walt & Fopp.
	1911—	Walt, Fopp & Thöny.

Schleins:	1682—1684	Janet, N. C. (Druckerei von Strada).
Schuls:	1661—1662	Dorta, Jac. & Saluz, Andrea.
	1662—1698	Dorta, Jac. Henr.
	1681—1691	Dorta, Florin.
	1699—1700	Dorta, Peder & Peschner, Men.
	1700—1725	Gadina, Lud.
	1721—1725	Dorta, Peder & Gadina, L.
	1722—1724	Dorta, Peder & Gadina, Dom.
	1722—1725	Gadina, Dom.
	1739—1776	Gadina, Jacobo Not.
	1741	Gadina, Jac. N. & Rauch, Jac. W.
	1741	Rauch, Dom. W.
	1742	Gadina, Jac. N. & Rauch, Jac. D.
	1743	Gadina, Jac. N. & Rauch Jac. M. Wilh.
	1762—1764	Gadina, Jac. N. & Saroth, Andri.
	1769	Gadina, Jac. N. & Bisaz, Josef.
	1776	Gadina, Jac. N. & Pfeffer, Otto.
	1789—1791	Bisaz, Gius. Giov.
	1841—1846	Wahl, Fr. Aug.
	1867	Scharplaz, Lud. F.
	1881	Scharplaz, J. L.
Soglio:	1753	Gadina, Jac. N. (Schulser Druckerei).
Sondrio:	1777, 1781	Rossi, Gio. Maria.
	1797	Bongiascia, Gius.
St. Moritz:	1893—	Manatschal Ebner & Cie.
Strada:	1681	Janet, Nuot Simon.
	1689—1711	Janet, Lud. (identisch mit Nuot Sim.) ?.
	1691—1733	Janet, N.
	1693	Janet, L. C.
	1718	Janet, L. J. & J.
	1820—1855	Schiarplatz, Fl. J.
	1868—1869	Schiarplatz, L. F.
Surrhein:	1839—1845	Camenisch, J. M.
Thusis:	1886—1888	Froebel, Val.
	1888—1889	Froebel & Faßbind.
	1889—1890	Klein, M.
	1890	Klein & Knecht.
	? —1897	Buchdruckerei AG.
	1897—	Roth, A.
Vicosoprano:	1789—1790	Bisatz, Gius. e Raimondi (Schulser Druckerei).
Zuoz:	1858—1859	Bischoff, A.
	1864—1865	Caprez, P.

nolla von 36,5 m Länge und 8 bzw. 11,30 m Breite mit einem Fassungsvermögen von 760 Ster.

Fünftägige Lawinenkurse werden auf Befehl des Generals vom Januar bis März im Bündnerland durchgeführt. Die Kurse haben die Ausbildung eines Offiziers pro Gebirgs- und Feldbataillon in der Schneebeobachtung, in der Beurteilung der Lawinengefährlichkeit des Geländes, in der künstlichen Loslösung von Lawinen und im Rettungsdienst zum Ziel.

27. Unter Bezugnahme auf die Wahl zum ordentlichen Professor für Rechtslehre an der Eidg. Technischen Hochschule hat Herr Regierungsrat Dr. P. Liver auf Ende März l. J. seinen Rücktritt als Mitglied des Kleinen Rates erklärt.

Als Adjunkt des Kantonstierarztes wird für den Rest der laufenden Amtsdauer mit Amtsantritt am 1. Februar 1940 Herr Dr. med. vet. Jakob Forrer, bisher Bezirkstierarzt in Andeer, gewählt.

28. Auf einer Kunstreise durch die Schweiz zugunsten der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien veranstalteten Füsilier Paul Hubschmid (Füsilier Wipf), Margrit Vaterlaus (Sopran), Dora Wyß (Alt) und Max Hengartner (Klavier) in Chur einen Vortragsabend, der einen außerordentlich starken Besuch aufwies.

30. In der Historisch-antiquarischen Gesellschaft sprach Dr. Andrea Schorta über das Landschaftsbild von Chur vom Ortsnamenforscher gesehen.

Ergänzung. Zu der Arbeit über die Geschichte der Buchdruckerkunst in Graubünden (Monatsbl. 1940 S. 1 ff) verdanke ich Hrn. Regierungsrat Chr. Michel folgende Ergänzungen: In St. Moritz besteht seit 1931 eine zweite Druckerei. Ihr Gründer und Besitzer ist Herr Hugo Wetzel. Die Druckerei Manatschal Ebner in St. Moritz ist 1936 käuflich an Herrn Walter Gammeter übergegangen.

Herr Dr. P. a Marca macht mich durch einen Artikel im „San Bernardino" vom 10. Februar in sehr verdankenswerter Weise darauf aufmerksam, daß sich in meinem Aufsatz noch eine andere Lücke befindet. Er führt dort aus, daß in Roveredo seit ungefähr 50 Jahren ununterbrochen eine Typographie besteht, welche den „San Bernardino" druckt. Sie wurde bald nach 1890 von den gleichen Männern gegründet, die das genannte Wochenblatt herausgaben, von denen nur noch Herr Canonicus Nigris, Pfarrer in Mesocco, lebt. In der gleichen Druckerei erschienen und erscheinen neben Imprimaten religiösen und profanen Inhaltes auch die Monatsbeilagen zum „San Bernardino" „Mons Avium" und „Marta e Maria". Für eine einläßlichere zusammenhängende Darstellung der Geschichte dieser Druckerei wäre der Herausgeber des Monatsblattes sehr dankbar.